

Leseprobe

Unter uns gesagt

Ein Ehepaar rechnet ab

Eine bissig-heitere Satire.

Von Maximilian Theiss.

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Synopsis:

Austeilen und beleidigen. Die Rezeptur gegen Kränkung und Enttäuschung und gegen das unangenehme Gefühl, wenn man mit dem Rücken zur Wand steht und keinen Ausweg findet.

Diese Rezeptur kennen die beiden nur zu gut. David und Anne. Er, zutiefst enttäuscht und in seinem männlichen Stolz gekränkt, und sie, die sich von seinen Untergriffen gedemütigt fühlt. Und das alles nur, weil *sie* sich von ihm vernachlässigt fühlt und sich daher nach 20 Jahren weiterentwickeln und neu entdecken will, *er* dafür kein Verständnis zeigt und sich als Bauernopfer seiner Midlife-Crisis geplagten Ehefrau versteht.

Da bleibt kein Stein auf dem anderen.

Ein Schlagabtausch sämtlicher Klischees im Minutentakt.

Ein Karussell von Provokation und gegenseitigen Anschuldigungen, das nur ein Ziel verfolgt, den jeweils anderen emotional in die Knie zu zwingen.

Eine bissig-heitere Satire über die „Boshaftigkeit von Männern und Frauen“ und das ewige Thema der Liebe zwischen den beiden Geschlechtern.

Ort:

Ein Wohnzimmer. Dekoration kann spärlich und nur angedeutet sein. Abgang links führt ins Schlafzimmer, Abgang rechts in die Küche. Mittig nach hinten deutet den Abgang zum Eingang der Wohnung an.

Weiters ein Sofa, event. eine kleine Kommode, mit einer Vase und einer Kunstblume, ein Mülleimer, eine kleine Statue. Da es der Tag des Auszuges von David aus dem gemeinsamen Haushalt ist, kann es unordentlich aussehen (es wird gesiedelt), d.h. Kisten stehen im Weg, event. Plastiksäcke, in denen Sachen eingepackt sind, noch nicht Verpacktes etc.

Für die große und kleine Bühne geeignet.

Die Personen:

David: zwischen 35 und 45 Jahre alt, Angestellter, eher konservativ, strukturiert, abergläubisch und damit leicht zu verunsichern; er braucht Konstanz und seine Komfortzone.

Anne: ebenfalls zwischen 35 und 45 Jahre alt; weniger konservativ, etwas alternativ; liebt Esoterik und Camping.

ANMERKUNG:

- Fett hervorgehobene Textpassagen richten sich direkt an das Publikum. Sie durchbrechen die „vierte Wand“ im Spiel.
- Der Zeitcountdown (2 Stunden), der von Anne im Stück David vorgegeben wird, kann auch in Realzeit inszeniert werden. Die zeitlichen Anmerkungen müssten lediglich dem Spiel bzw. der Echtzeit-Spieldauer angepasst werden. Eine große Uhr würde den Life-Countdown visuell zusätzlich hervorheben.

Erster Akt

Szene 1:

DAVID geht mit schnellen Schritten hin und her. Er scheint sehr beschäftigt zu sein. Räumt Dinge zusammen und gibt einige davon in eine Reisetasche (o.ä.). Andere Gegenstände wirft er in den Müll. Er wirkt angespannt, hat schlechte Laune und wirkt gestresst.

ANNE kommt dazu. Sie beobachtet ihn. Er nimmt schließlich die kleine Statue einer nackten Frau, betrachtet diese kurz und wirft sie dann ebenfalls in den Müll.

Anmerkung: während des gesamten Stückes, ist David beschäftigt, sämtliche Dinge für den Auszug (Gegenstände, Kleidung etc.) zu packen bzw. wegzuwerfen.

ANNE:

Hey! Warte mal! Die habe ich dir geschenkt. Zum fünften Hochzeitstag.

Sie nimmt die Statue wieder aus dem Mülleimer.

DAVID:

Du kannst sie gerne behalten, wenn sie dir gefällt.

ANNE:

(schaut die Statue an) Soll das heißen du mochtest sie nie?

DAVID:

Nein!

ANNE:

Was „nein?“. „Nein, das soll es nicht heißen!“. Oder: „Nein, sie hat mir nie gefallen!“? – *(betrachtet die Statue genauer)* Ich habe sie dir damals geschenkt, weil sie mir wie aus dem Gesicht geschnitten ist.

DAVID:

Ich fand sie schon immer schrecklich.

David nimmt Anne die Statue wieder aus der Hand und wirft sie demonstrativ in den Mülleimer zurück.

DAVID:

(cont`d) Außerdem kann ich nicht jeden Schnick-Schnack mitnehmen. Es stehen schon 12 Umzugskartons von mir im Stiegenhaus.

ANNE:

12 Kartons?! – Dein ganzes Leben passt in 12 Kartons. - Beeindruckend.

DAVID:

Das sind zumindest um 10 Kartons mehr als du jemals haben wirst. (*sucht*) Hast du meine weiße Jeans irgendwo gesehen?

ANNE:

Die habe ich entsorgt.

DAVID:

Du hast meine neue weiße Jeans weggeworfen?

ANNE:

Es tut mir leid. Ich musste.

DAVID:

Warum?

ANNE:

Ich habe sie versehentlich mit der Buntwäsche mitgewaschen.

DAVID:

(*entsetzt*) Nein!

ANNE:

Sie war total im Eimer!

DAVID:

Anne!

ANNE:

Jetzt mach kein Drama daraus. Du tust gerade so, als ob es dein Auto gewesen wäre. Außerdem hätte dir das Schweinchenrosa eh nicht gefallen!

DAVID:

Schweinchenro ...??

ANNE:

Ich sagte ja schon, dass es mir leidtut. – Soll ich dir als Wiedergutmachung beim Runtertragen helfen?

Er schaut genervt auf die Uhr.

DAVID:

N-E-I-N, D-A-N-K-E! In zwei Stunden ist Michael da. *Er* wird mir helfen.

ANNE:

Schön!

DAVID:

Schön? Wie kann ein halbwegs normal denkender Mensch diese Situation, in der wir uns befinden, als „schön“ bezeichnen. Beschissen würde wohl besser passen!

ANNE:

(mahnend) David! Ich weiß genau was du vorhast! Versuche nicht, mir ein schlechtes Gewissen zu machen. *(bestimmt)* Wir haben das gemeinsam beschlossen.

DAVID:

Dass du dich nach all den Jahren scheiden lassen willst?

ANNE:

Du warst damit einverstanden, als ich dir gesagt habe, dass es besser für uns beide wäre, fortan getrennte Wege zu gehen.

DAVID:

VW: Wir sind zusammen, seit wir 16 Jahre alt sind. Und jetzt will sie „fortan getrennte Wege gehen.“ *(öffnet sie nach)* „Ach weißt du Liebling! Ich habe das Gefühl mich entfalten und meinen Alltags-Kokon abwerfen zu müssen!“ - Ich bitte dich, das ist doch lächerlich. Jeder kennt das doch! Das Prickeln geht einfach verloren, wenn man zig Jahre miteinander durchs Leben geht. Aber deshalb muss man sich doch nicht gleich trennen.

ANNE:

Du verstehst mich nicht.

DAVID:

Ich glaube, die Einzige, die hier etwas nicht versteht, bist du, meine Liebe.

ANNE:

(offensiv) Dann nenn mir einen Grund, warum wir beide zusammenbleiben sollten.

DAVID:

(überrascht, verduzt) Wie bitte?

ANNE:

Du bist nicht taub, David. Nenn mir in den nächsten zwei Stunden – bis Michael da ist – einen triftigen Grund, warum wir unsere Ehe aufrechterhalten sollten. Wenn dir etwas einfällt, würde ich mir das mit der Scheidung vielleicht noch einmal überlegen.

DAVID:

Spinnst du? Du machst unsere Trennung jetzt zu einem Wettbewerb? – Da mache ich nicht mit.

ANNE:

Sag mir etwas Nettes über unsere Beziehung. Sei nicht so oberflächlich die ganze Zeit. Was hat dir in den letzten Jahren gefallen? Was war gut, was hat uns gefordert? – Oder mach dir einfach einmal Gedanken darüber, was uns in all den Jahren vielleicht verloren gegangen ist. Warum wir heute hier stehen, wo wir gerade stehen? – In unserer Ehe, meine ich. Vor Umzugskartons und einem heillosen Durcheinander?!

DAVID:

Hast du nicht zugehört: das Spiel spiele ich nicht mit.

ANNE:

Denk nach, David. Was hast du zu verlieren?

DAVID:

Nichts. Ich habe schon alles verloren.

ANNE:

Eben! - Wenn du das so siehst, kannst du doch nur gewinnen.

DAVID:

Na, ja ... ich weiß nicht ... wenn man es so sehen will ...

ANNE:

Na komm schon, irgendetwas muss dir doch einfallen. Streng dich an. Nur solange, bis Michael da ist. (*hält ihm ihre Hand hin zum Einschlagen*)

DAVID:

(*etwas widerwillig*) Also gut!

ANNE:

Prima!

DAVID:

(*schlägt ein*) Dir zuliebe. Ich weiß, dass nichts dabei rauskommen wird. Aber wenn du unbedingt darauf bestehst, mache ich dir diesen Gefallen und (*etwas ins Lächerliche ziehen*) „gehe einmal in die Tiefe!“. Aber wenn Michael läutet,

ist Schluss mit deinem Spiel. Egal, ob mir bis dahin etwas eingefallen ist, oder nicht. Okay? - Keine Minute länger. Zeit ist ...

ANNE:

(setzt den Satz fort) ... Geld! Ja, ja – ich weiß.

DAVID:

Ein Sprichwort, das du dir hinter deine Ohren schreiben solltest. Weißt du, was uns die Scheidung kosten wird? Ein Vermögen!

ANNE:

Übertreibe nicht.

DAVID:

Ich übertreibe nicht! Vielleicht solltest du endlich damit beginnen, deine Scheuklappen abzulegen und der Realität ins Auge zu schauen. - Wir werfen das Geld zum Fenster raus, nur weil du dich entschieden hast „fortan getrennte Wege“ gehen zu müssen.

ANNE:

Wir.

DAVID:

Wir hätten das Geld sinnvoller ausgeben können.

ANNE:

Sei ehrlich: du gibst doch nie Geld für irgendetwas aus. Weder für dich und schon gar nicht für mich! Wie oft hast du mich in den letzten Monaten ins Kino oder ins Theater eingeladen? Oder mich einmal chic zum Essen ausgeführt?

DAVID:

Also wirklich: ich kann dir zig Dinge nennen, die ich nur für dich gekauft habe.

Sie nimmt einige rosa Gerbera aus der Vase.

ANNE:

Ach, ja? - Mir fallen nur diese Kunstblumen hier ein, die du mir zum 40. Geburtstag geschenkt hast. *(schaut auf die Uhr)* Dir bleibt noch 1 Stunde und 55 Minuten.

DAVID:

(ignoriert Annes Zeitansage) Die sind doch schön, oder? Rosa Gerbera.

ANNE:

Sie sind das schlimmste Geschenk, das ich je in meinem Leben bekommen habe.

DAVID:

Aber sie halten ewig. - Du bist echt undankbar, weißt du das?! (*geht ab, um etwas im anderen Zimmer zu holen*)

Sie betrachtet kurz die Blumen. Dann wirft sie die Blumen in den Müll.

Nach kurzer Zeit kommt er mit schnellen Schritten zurück auf die Bühne, mit einigen ungebügelten Hemden in der Hand, die er in die Reisetasche wirft, und einem Zypern-Reiseführer, den er Anne in die Hand drückt.

SZENE 2:

DAVID:

Wirst du über die Runden kommen ohne mich?

ANNE:

Klar werde ich das. Was soll die Frage?

DAVID:

Als Innenarchitektin, die auf Werkvertrag ein paar Hinterhofbühnen dekorieren darf, kannst du dir sicher keine 100 Quadratmeterwohnung mehr leisten.

ANNE:

Ich habe in den letzten Jahren etwas ansparen können.

DAVID:

Dank mir, Anne. Weil ich dein Leben bis jetzt mitfinanziert habe.

ANNE:

Ich habe, was das Geld angeht, genauso viel zu unserem gemeinsamen Leben beigetragen, wie du.

DAVID:

Ach, ja? Dann möchte ich dich nur daran erinnern, dass *ich* es war, der uns den Urlaub nach Zypern gebucht und bezahlt hat. Hörst du? *Ich* habe Zypern bezahlt, wo wir jetzt nicht hinfliegen können, weil du ein Kokon-Problem hast!

ANNE:

Warum überhaupt Zypern? Dir ist doch schon jedes Mal dein Gesicht entglitten, wenn ich dich darum gebeten habe, mit mir nach Lignano zu fahren. Und jetzt wolltest du noch weiter in den Süden mit mir?

Er möchte etwas in den Müll werfen, sieht die Gerbera.

DAVID:

Wieso sind die Gerbera im Müll?

ANNE:

(unschuldig) Keine Ahnung!

Er gibt die Blumen in die Vase zurück.

DAVID:

Ich dachte, Zypern wäre nett. Ich weiß doch, wie sehr du auf Sonne, Strand und Meer stehst.

ANNE:

Aber du hast panische Angst vor dem Fliegen.

DAVID:

Ja, das habe ich. Wusstest du, dass in vielen Passagierflugzeugen die 13. Sitzreihe in der Nummerierung ausgelassen wird?

ANNE:

Der Aberglaube und du. Ein Herz und eine Seele. **VW: An einem 13. zu fliegen wäre für ihn wohl nie in Frage gekommen. Lieber würde er 14 Stunden lang durch halb Europa fliegen, um nach Zypern zu kommen, anstatt einen Direktflug an einem 13. zu buchen.**

DAVID:

Die Dreizehn ist eine Unglückszahl. Im Tarot ist die 13 dem Tod zugeordnet.

ANNE:

Im Mittelalter haben die nicht gebildeten Menschen an solche Prophezeiungen geglaubt.

DAVID:

Willst du mir damit sagen, ich sei blöd, weil ich an so etwas glaube?

ANNE:

Nein, aber die Menschheit ist im 21. Jahrhundert angekommen und aufgeklärter, als sie vor 600 Jahren war. Niemand glaubt mehr an solchen Humbug. Niemand, mit Ausnahme von dir vielleicht.

DAVID:

Das ist kein Humbug, Anne. Solche Dinge sollte man ernst nehmen. An einem Freitag den Dreizehnten traue ich mich kaum aus dem Bett, vor lauter Sorge darüber, ich könnte am Weg ins Büro einen Unfall haben.

ANNE:

An solchen Freitagen gibt es nicht mehr Unfälle als an allen anderen auch.
Blödsinn!

DAVID:

Die 13 ist ein Synonym für ... (*schluckt, dann leise*) den Teufel.

ANNE:

(*schaut ihn fassungslos an*) Irgendwie tust du mir echt leid.

DAVID:

(*versucht seine Angst zu verdrängen*) Und trotzdem habe ich diese Flugreise für uns gebucht! Sitzreihe 8, Zimmernummer 15, 6. Etage. Take-Off: 15 Uhr 45.

ANNE:

(*schaut auf ihre Uhr*) 1 Stunde 45 Minuten.

DAVID:

Nach Zypern fliegt man mindestens 3 Stunden.

ANNE:

Du hast noch 1 Stunde und 45 Minuten Zeit mir einen Grund zu nennen, unsere Scheidung zu überdenken.

Er möchte sich eine Zigarette aus einer Zigarettenpackung nehmen.

ANNE:

(*cont`d*) Denk nicht einmal daran. Du weißt, ich will nicht, dass du rauchst.

Er schaut sie an und hält kurz inne, um zu überlegen, ob er sich Anne widersetzen soll. Schließt dann aber die Packung und legt sie etwas widerwillig wieder ab.

DAVID:

Zypern hat alles, was du dir wünschst.

ANNE:

VW: Welche Sehenswürdigkeit bringt man mit diesem Land in Verbindung?

DAVID:

VW: Zypern ist bekannt für ... (zu Anne) ... ich wollte dir einen Gefallen tun. Reicht das nicht?

ANNE:

Gefallen hätte mir ein Urlaub in der Toskana auch, Schatz!

DAVID:

Bitte nenne mich nicht Schatz. Wir lassen uns scheiden, schon vergessen?

ANNE:

(*blättert im Reiseführer*) Also? - Warum Zypern?

DAVID:

(*zornig*) Herrgott noch mal!

ANNE:

Warum nicht Südafrika? Oder Japan?

DAVID:

Ich hätte meine Flugangst überwunden und auch ein Ticket für den Vietnam gebucht, wenn es nicht so sauteuer gewesen wäre!

ANNE:

Dann war Zypern also eine Frage des Geldes.

DAVID:

(*laut*) War es nicht!

ANNE:

Wir hätten auch einfach wieder an die italienische Adria fahren können. Wie jedes Jahr! Warum musste es ausgerechnet heuer Zypern sein?

DAVID:

Weil ich Lignano (*lignano, spricht es falsch aus*) nicht mehr sehen kann.

ANNE:

Lignano (*linjano*)!

DAVID:

Ja, sagte ich doch.

ANNE:

Hast du nicht. Du hast Lignano (*lignano*) gesagt. Es heißt aber Lignano (*linjano*).
- Du sprichst es ständig falsch aus.

DAVID:

Ist doch ein und dasselbe auf der Landkarte!

ANNE:

Und es heißt auch nicht Madeira (*madeira*), Mallorca (*mallorca*) oder Jesolo (*tschesolo*). – **VW: Er bringt mich jedes Mal zur Weißglut, wenn er das tut. Wie kann man bloß so ein sprachliches Wildschwein sein?**

DAVID:

Ist doch völlig egal, wie ich die Namen ausspreche. Das tut doch überhaupt nichts zur Sache! – (*laut*) Fakt ist, dass ich es nach all den Jahren so satthabe, mit *deinem* Wohnmobil durch die Obere Adria zu vagabundieren. Und jetzt, wo ich zum ersten Mal nach langer Zeit die Gelegenheit dazu bekomme, nicht damit verreisen zu müssen, ausgerechnet jetzt, willst du, dass wir „fortan getrennte Wege“ gehen. Das ist doch echt zum Kotzen.

Pause. Sie drückt ihm den Reiseführer in die Hand und steht ihm ganz nah gegenüber.

ANNE:

(*langsam, verärgert, streng*) Was stört dich an *meinem* Wohnmobil?

Er weicht etwas zurück.

DAVID:

Lassen wir das Thema lieber.

Sie zieht ihn am Hemd/T-Shirt wieder nah zu sich heran. Beide stehen sich Nase an Nase gegenüber.

ANNE:

(*wiederholt*) Was stört dich an *meinem* Wohnmobil?

Er nimmt langsam ihre Hand von seinem Hemd/T-Shirt und geht ein paar Schritte von ihr weg. Stille. Dann:

ANNE:

(*brüllt, hysterisch*) WAS, David???

DAVID:

(*holt tief Luft*) Du meinst die kleine, ausrangierte Rostlaube? Die vom Hagel so zerdellt ist, dass man meinen könnte, sie hätte die Beulenpest des vorigen Jahrhunderts gerade so überlebt. (*langsam, überbetont, mit einem bösen Lächeln*) Alles – stört mich an *deiner* alten CO₂-Drecksschleuder.

ANNE:

(*bissig*) Weißt du was: fahr zur Hölle!

Sie dreht sich beleidigt von ihm ab.

DAVID:

Auch gut! Wenn ich dafür nicht mehr auf wackeligen Klappstühlen sitzen muss.

ANNE:

Halt deinen Mund!

DAVID:

Oder von Plastiktellern essen muss!

ANNE:

Hör sofort auf! Du wirst schon wieder beleidigend.

DAVID:

Oder 14 Tage mit dir auf 8 Quadratmetern in einer tickenden Zeitbombe verbringen muss, fahre ich gerne auch zur Hölle für dich!

ANNE:

(in Rage) Mein Wohnmobil ist keine tickende Zeitbombe. Es ist mein LEBENSTRAUM!

DAVID:

Lebenstraum! – Also ich habe einen anderen Traum vom Leben.

ANNE:

Ja, nicht von einer schwarzen Katze an einem Freitag den 13. gefressen zu werden. Ich mag mein Wohnmobil. Der Sprung in der Heckscheibe ist geklebt und hält zumindest leichten Regen ab. Die Bremsen sind so gut wie neu und die Vorhänge kann ich neu nähen. Gegen den Rost kann man eben nicht viel machen. Aber was erwartest du von einem Oldtimer der schon 25 Jahre auf dem Buckel hat?

DAVID:

500 Euro, wenn du einen Liebhaber findest.

ANNE:

Sehr witzig!

DAVID:

Kauf dir einen neuen.

ANNE:

(nervös atmend) Darüber, mein Lieber, brauchst du dir keine Gedanken mehr zu machen, weil es dich in Zukunft einen Scheißdreck angeht... wenn dir nicht bald etwas einfällt und du mir etwas Vernünftiges über unsere Beziehung sagen kannst, oder du endlich dein Hirn einschaltest und dahinterkommst, was uns beiden fehlt.

SZENE 3:

Anne legt die Hände auf ihren Bauch, schließt die Augen und beginnt tief ein- und auszuatmen. Bei jedem Ausatmen ist ein lautes „hhhaaa“-Geräusch zu hören. David beobachtet sie verwundert eine Zeit lang dabei.

DAVID:

Hast du deine Räucherstäbchen inhaliert? – *(Anne antwortet nicht)* Wenn du dich übergeben musst, benutze bitte das WC.

ANNE:

(mit geschlossenen Augen, ruhig) Ich muss mich nicht übergeben. Ich atme in meinen Bauch hinein, um mich zu beruhigen. Solltest du auch einmal versuchen. - Hhhaaaa! Das wird dich entspannen. *(atmet laut)* Du kannst damit auch deine Angst weg atmen.

Sie atmet weiter (immer mit einem geräuschvollen „hhhaaaa“ begleitet)

ANNE:

(cont´d, noch immer mit geschlossenen Augen) Eine indische Atemtechnik. Aus dem Pranayama. Hab ich im Fitness-Studio gelernt.

DAVID:

(starrt sie an) Aha! *(geht einmal um Anne herum).*

Anne atmet, noch immer mit geschlossenen Augen, tief ein und aus. Das Ausatmen wird jetzt von einem (Bienen)-Summen begleitet.

ANNE:

Versuch es einmal. Es wird dir bestimmt guttun. *(atmet weiter)*

DAVID:

Nein, danke!

ANNE:

Sei keine Memme und mach es einfach. Es tut nicht weh.

David stellt sich vorsichtig, zweifelnd neben sie, kontrolliert, wie sie ihre Hände am Bauch hält, imitiert die Position, schließt schließlich die Augen und atmet ebenfalls laut summend ein und aus.

ANNE:

Sehr gut! Spürst du, wie dein Herzschlag sich beruhigt?

DAVID:

Ich bin mir nicht sicher.

ANNE:

Spüre die Luft, wie sie durch deinen Körper zieht – von oben - bis ganz nach unten zu dem Ding, auf das du so mächtig stolz bist.

David reißt daraufhin blitzschnell seine Augen weit auf – starrt kurz ins Publikum – um sie danach wieder zu schließen.

ANNE:

(*cont´d*) Wenn wir im Gleichklang atmen, kann sich das bis zum Orgasmus steigern.

DAVID:

Du spinnst.

ANNE:

(*im Befehlston*) Atme!

DAVID:

(*nach einigen gemeinsamen Atem-Versuchen*) Dein Summen lenkt mich ab.

Anne hört auf und öffnet ihre Augen. David bemerkt es nicht und atmet weiter. Sie steht, ohne dass er es bemerkt, eine kurze Zeit grinsend neben ihm und schaut ihm beim „Summen“ zu.

ANNE:

Wirst du stornieren? Zypern, meine ich.

David wird blitzartig aus seiner Atemübung herausgeholt.

DAVID:

Sind wir schon fertig?

ANNE:

VW: (*lacht*) Das ist die gleiche Frage, die ich mir immer stelle, wenn ich Sex mit ihm habe. Ob du unsere gemeinsam geplante Zypern-Reise stornieren wirst, habe ich dich gefragt.

DAVID:

(*fängt sich langsam wieder, wirkt aber noch irgendwie etwas benommen*) Ach so! ... Ähm ... natürlich werde ich stornieren. Was soll die Frage?

ANNE:

Ich meine jetzt, wo du schon alles bezahlt hast und du mit „Sonne, Strand und Meer“ ohnehin nichts anfangen kannst, könnte ich vielleicht mit jemand anderem nach Zypern fliegen.

DAVID:

Sag mal, spinnst du? Du willst ... Mit wem?

ANNE:

Mit Simone vielleicht.

DAVID:

Wer ist Simone?

ANNE:

Eine Bekannte aus dem Fitness-Studio. Wir trainieren gemeinsam. Ich habe dir von ihr erzählt. Weißt du nicht mehr?

DAVID:

Du willst mit irgendeiner Simone, die du nur aus dem Fitness-Studio kennst, auf Urlaub fahren?!

ANNE:

Wieso nicht. Außerdem kennt sie dich. Sie arbeitet in deiner Firma. Ich glaube in der Lohnverrechnung.

DAVID:

Die Simone. Oh, mein Gott! (nachfragend) Die geht ins Fitness-Studio?

ANNE:

Kennst du sie?

DAVID:

Flüchtig.

ANNE:

Komisch. Sie hat mir so von dir erzählt, dass man meinen könnte, ihr würdet euch besser kennen.

DAVID:

(verlegen) Hat sie das? Das bildet die sich nur ein. Die Lohnverrechnung ist zwei Stockwerke oberhalb von meinem Büro. Ich arbeite in der Qualitätskontrolle, sie in der Lohnverrechnung. Wir können uns gar nicht über den Weg laufen.

ANNE:

Sie meinte, ihr würdet euch jeden Tag in der Mensa zum Mittagessen treffen.

DAVID:

Dann wird sie mich wohl mit irgendeinem Heini aus ihrem Stockwerk verwechseln.

ANNE:

(grübelt) Irgendetwas passt da nicht zusammen.

DAVID:

Ja! Und zwar *wir*, schon vergessen.

ANNE:

Ist sie dein schneller „Bissen“ für zwischendurch?

DAVID:

Wie bitte?

ANNE:

Dein Mensa-Snack vielleicht?

DAVID:

Simone? Deine Fitness-Freundin? Das ist doch lächerlich. **VW: Sie hat eine blühende Fantasie. Aber das sieht ihr ja wieder einmal ähnlich! Anstatt nur einmal kurz in Erwägung zu ziehen, dass diese Frau *mich* verwechselt oder noch besser, *sie* angelogen haben könnte, schiebt sie automatisch *mir* den Schwarzen Peter zu.**

ANNE:

Lügen haben kurze Beine. Und die hat Simone definitiv nicht.

DAVID:

(lächelt) Oh, nein!

Sie schaut ihn streng an.

DAVID

(cont´d) Sie hat mit unserem Urlaubsthema nichts zu tun.

ANNE:

Dann hast du also nichts dagegen, wenn ich sie frage, ob sie mit mir nach Zypern fliegt?

DAVID:

Vergiss es! Ich storniere.

Er wirft den Reiseführer in den Müll und geht ab. Anne schaut ihm kurz hinterher und geht ebenfalls ab. Die Bühne bleibt einen kurzen Moment leer.

Event. Musik.

SZENE 4:

Er kommt zurück, mit einem Umzugskarton in der Hand. Er stellt den Umzugskarton ab, holt sein Handy heraus und wählt eine Nummer.

DAVID:

Hallo, Mama? – Ich wollte dir nur Bescheid geben, dass du nicht auf mich warten musst. – Nein, es wird noch dauern. – Leg mir den Schlüssel unter die Fußmatte. – Bärbel? – Hör mal, Mama ... ich habe keine Zeit ... es ist wirklich gerade etwas stressig ... nein, ich kenne keine Bärbel. Welchen Schulwart? – Ich kenne auch nicht den Typen aus der Zeitung, der schon drei Tage lang vermisst wird. Und es interessiert mich nicht im Geringsten, was andere Leute über mich denken. – *(hört wieder zu)*. Ja. – Ja. – Ja, Mama! Ich komme in den nächsten zwei, drei Stunden. – Und Mama: noch etwas: bitte schreie nicht gleich durch das ganze Stiegenhaus, ... na, du weißt schon was ... wenn du mich siehst. Erspare mir wenigsten einmal diese Peinlichkeit. - *(genervt)* Bis später.

Er legt auf. Legt sein Handy auf den Tisch o.ä. und nimmt den Karton wieder auf.

Anne kommt zurück.

SZENE 5:

ANNE:

Mit wem hast du telefoniert?

DAVID:

Spionierst du mir nach?

ANNE:

Hätte ich einen Grund dazu?

DAVID:

Es war ... ähm ... Michael.

ANNE:

Schön!

DAVID:

(atmet tief durch) Verrate mir einmal, wie hoch dein persönlicher Tagesvorrat für das Wort „schön“ ist. 1300? Oder mehr?

ANNE:

Nerv ich dich damit?

DAVID:

Es nervt mich die Häufigkeit, mit der du es verwendest.

ANNE:

Man kann es eben vielseitig einsetzen. In meinem Zusammenhang allerdings habe ich damit zum Ausdruck bringen wollen ... bezogen auf meine Frage „mit wem du telefoniert hast“ und deine Antwort „Michael“ ...

DAVID:

Kannst du bitte zum Punkt kommen?! Der Karton hier ist nicht gerade leicht!

ANNE:

... dass ich es „schön“ finde ... (*wartet, dann*) ... dass dir wenigstens noch ein Freund geblieben ist.

DAVID:

(*schaut sie verdutzt an*) Was soll das jetzt heißen?

Er lässt den Umzugskarton auf den Boden knallen.

ANNE:

(*zeigt auf den Karton*) Ist das der dreizehnte?

DAVID:

Ja! Und?

ANNE:

Nichts! Nichts! Ich meinte nur ... ähm ... wegen dem schlechtem Karma und so! ... vielleicht ist es besser ihn einfach stehen zu lassen... (*schmunzelt boshaft*) du weißt schon ...

DAVID:

Lass das und lenke nicht vom Thema ab. Ich habe viele Freunde, um auf deine Anspielung zurückzukommen.

ANNE:

(*zustimmend, sarkastisch gemeint*) Ach ja! Michael ... und (*grübelt, übertreibt, verdeutlicht, dass sie sich sehr anstrengen muss*) Michael ... und ... Michael!

DAVID:

Er ist nun mal mein bester Freund.

ANNE:

Er ist dein einziger Freund, David.

DAVID:

(*protestierend*) Blödsinn!

ANNE:

Wer zählt noch zu deinen Freunden?

DAVID:

(*wie aus der Pistole geschossen*) Wolfgang und Lukas.

ANNE:

Das sind deine Arbeitskollegen.

DAVID:

Wolfgang, Lukas und ich haben aber schon einiges zusammen unternommen.

ANNE:

Betriebsausflüge und Weihnachtsfeiern. Das zählt nicht, David. - Ist dir nie aufgefallen, dass sich alle gemeinsamen Bekanntschaften im Laufe der Jahre still und heimlich von uns verabschiedet haben?

DAVID:

Nein!

ANNE:

Wann hatten wir das letzte Mal Besuch?

DAVID:

(*übertrieben*) „Es tut mir leid Euer Ehren, Ihnen diese Frage nicht beantworten zu können“.

ANNE:

David, bitte. Ich meine es ernst.

DAVID:

Keine Ahnung. Vor einem Monat vielleicht.

ANNE:

Der Installateur, der uns die verstopfte Toilette repariert hat, zählt nicht. Streng dich an.

DAVID:

Martin und Barbara waren doch letzte Weihnachten da. Und ... dein Bruder im Sommer!

ANNE:

Mein Bruder war auf der Durchreise nach Italien. Und Wolfgang und Barbara sind zwei Minuten an der Türe gestanden, um uns „Frohe Weihnachten“ zu wünschen. Aber wann hatten wir zuletzt einen Abend mit Freunden? Mit guten Gesprächen, einem feinen Essen, Alkohol ... (*nachdenklich*) Wann haben wir zuletzt so richtig gelacht?

DAVID:

(*genervt*) Ich weiß es nicht.

Sie beginnt aufzuzählen.

ANNE:

Stella und Robert!

DAVID:

VW: Stella! Eine anstrengende Person. Und so naiv. Glaubt doch allen Ernstes, man könne die Festplatte eines Computers in den Geschirrspüler stellen, um sie von Viren zu „bereinigen“. (*lacht*)

ANNE:

Rosmarie und Christian.

DAVID:

VW: Christian, ja richtig. Das war der, der ständig meine Geduld strapazierte, weil er eine Ewigkeit brauchte, seine Gedanken zu sortieren. (*amüsiert sich*) Meistens waren wir schon fünf Themen weiter, bevor er begann auf eine Frage zu antworten, die man ihm schon vor 20 Minuten gestellt hatte. Mann, war der eine Schlaftablette.

ANNE:

Ilse und Jakob.

DAVID:

VW: Das „alles easy“-Paar! Die waren an Fröhlichkeit nicht zu übertrumpfen. (*überlegt*) Ob die immer was geraucht haben, bevor sie zu uns auf Besuch kamen?

ANNE:

Alle weg! Traurig, oder nicht?

DAVID:

Ruf sie an und lade sie ein, wenn dir so viel am Herzen liegt, sie zu sehen. Ein Paar nach dem anderen, oder alle auf einmal. Wäre bestimmt lustig. Der Langweilige, die Naive und die Eingerauchten. - Du musst auf mich keine Rücksicht mehr nehmen.

ANNE:

VW: (*traurig*) Als ich irgendwann bemerkt habe, dass sie mir ständig mit Ausreden ankamen, um meiner Einladung nicht nachkommen zu müssen, habe ich aufgehört ihnen nachzulaufen. Ich konnte mir genau vorstellen, wie sie sich die Köpfe zermarterten, um nach Erklärungen zu suchen, uns nicht sehen zu müssen. „Zu denen? Sie wäre ja ganz okay, aber er! - Nein, bitte nicht. Sag ihnen, wir haben beruflich zu tun an diesem Tag. Oder noch besser: sag ihnen einfach, wir seien krank!“ – (*nachdenklich, resümierend/resignierend*) Wir hatten schon lange keinen Besuch mehr. – (*trocken*) Wegen dir!

Er schaut sie perplex an.

DAVID:

Wegen mir?

ANNE:

Ja! Wegen dir! Du bist der egozentrischste Gastgeber, den ich je gesehen habe.

DAVID:

Ich bin was? D... d ... du ...du nennst mich einen Egozentriker?

ANNE:

Einen Egozentriker sondergleichen.

David nimmt nervös wieder die Zigarettenspackung und holt eine Zigarette heraus.

ANNE:

Lass das! Rauchen verursacht Lungenkrebs. Und es stinkt.

Er schaut sie angewidert an, überlegt es sich trotzdem die Zigarette anzuzünden.

DAVID:

(boshaft) Deine Hari Krishna-Räucherstäbchen stinken auch.

ANNE:

Ich warne dich! Treib es nicht zu weit.

Er dreht die Augen über, gibt nach und steckt die Zigarette in die Packung zurück.

DAVID:

Was kommt als nächstes? Versager, Langweiler, Schwächling, Verschwörungstheoretiker ... Extremist?!

ANNE:

So krass hätte ich es nicht formuliert, aber ... *(denkt kurz nach darüber)*

DAVID:

(aus allen Wolken gefallen) Was aber?

ANNE:

(lächelt böse) Egozentrischer Extremist trifft es meiner Meinung nach ganz gut.

DAVID:

VW: *(beleidigt, wütend)* Sie sollte mit ihrer blühenden Fantasie Geld verdienen. Vielleicht mit einem Buch „Meine kranken Gedanken in meinem kranken Hirn“ – ich schwöre, es würde in kürzester Zeit zum Bestseller werden. – Du tickst doch nicht mehr ganz richtig.

ANNE:

Ich gebe dir ein Beispiel. (*sehr ruhig*) Jedes Mal, wenn sich die kleinste Chance für dich ergibt, im Mittelpunkt zu stehen, fängst du an, unseren Gästen einen Vortrag über Bienen zu halten. – *Dein* Lieblingsthema. Übrigens, das einzige, worüber man sich mit dir länger als 5 Minuten unterhalten kann.

DAVID:

Imkern ist meine Leidenschaft. Es strukturiert meinen Alltag und lenkt mich von meinem Aberglauben ab. Außerdem sind Bienen nützlich, ohne sie würden ...

ANNE:

(*unterbricht*) Stopp! Du tust es schon wieder.

DAVID:

Was?

ANNE:

Ausufern!

DAVID:

Ich rede von Bienen.

ANNE:

Unentwegt und pausenlos.

DAVID:

Ich informiere unsere Gäste doch nur über mein Hobby.

ANNE:

Du redest sie zu Tode. Das ist ein Unterschied.

DAVID:

Zählst du, wie viel Worte ich verwende?

ANNE:

Bei über 1000 am Stück beginne ich es sein zu lassen. Du bist eine One-Man-Show, die nur eines zum Ziel hat: sich ins Rampenlicht zu stellen. Mit einem Thema, das nur dich interessiert und das du allen anderen jedes Mal einfach ungefragt aufoktroyierst. (*wird wütender und lauter*) Du dirigierst die Gespräche unserer Gäste so, dass es schlussendlich immer wieder um deine Bienen geht, damit du weiterhin die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf dich ziehen kannst. (*streng*) Als Stella und Robert zu Besuch waren und er dich gefragt hat „wie´s denn so läuft“, was hast du darauf geantwortet?

DAVID:

Keine Ahnung.

ANNE:

„Oh, danke prima! Meine Königin ist eine richtige Gebärmaschine! Die legt 2000 Eier am Tag!“.

DAVID:

Stimmt doch.

ANNE:

Glaubst du wirklich, Roberts Frage zielte auf deine Bienen-Gebärmaschine ab? Als Rosemarie *mich* einmal fragte, wie es denn mit der Behandlung laufe, hast du geschrien: „Oh, die Behandlung? Ausgezeichnet! Wir haben die Varroa-Milbe heuer gut im Griff!“ - noch bevor ich überhaupt die Möglichkeit dazu hatte Luft zu holen. – (*zornig*) Sie meinte *meine* Physiotherapie.

DAVID:

Hätte sie sich klarer ausgedrückt, hätte ich gewusst wovon sie redet.

ANNE:

(*aufgewühlt*) Und wehe, wenn es einmal nicht um dich und dein Thema geht und du nicht im Rampenlicht stehen kannst, spielst du den gelangweilten und uninteressierten Jungen, der auf seinem Handy herumfummelt oder bockig mit dem Vorwand plötzlich Bauchkrämpfe bekommen zu haben, auf das WC geht und erst nach einer Stunde wieder zurückkommt.

Pause. Anne legt sich die Hände auf den Bauch (wie vorhin) – atmet einmal tief ein und aus mit einem lautstarken „hhhaaaa!“. Dann:

ANNE:

(*cont`d, ruhig und leise*) Darum haben wir seit Jahren keinen Besuch mehr. Du bist unhöflich und egozentrisch.

Er schweigt. Beginnt abzugehen. Bleibt noch einmal kurz stehen.

DAVID:

Vielleicht mochten sie einfach dein Essen nicht.

David nimmt den Karton, den er vorhin abgestellt hat, wieder auf und geht in der Mitte der Bühne, ins Stiegenhaus ab. Sie schaut ihm fassungslos hinterher. Kurze Zeit später kommt David wieder auf die Bühne mit einem Kochbuch in der Hand, dass das er aus der Kiste genommen hat.

DAVID:

(*cont`d*) Ich habe wohl gerade eben etwas über das Ziel hinausgeschossen. Hier! Für dich. (*gespielt freundlich*) Als kleine Wiedergutmachung! Schenk ich dir! (*gibt Anne das Buch in die Hand und geht rasch ab*)

Unter uns gesagt! Ein Ehepaar rechnet ab.

Er geht an Anne vorbei und seitlich ab. Sie schaut ihm hinterher. Sie lächelt, weil sie sich über die Entschuldigung von David und sein Eingeständnis, sie beleidigt zu haben, freut.

ANNE:

(schaut auf das Buch in ihren Händen, ihr Lächeln gefriert): Kochen für Anfänger! – *(schreit in seine Richtung)* ARSCHLOCH!

Geht auf der anderen Seite der Bühne zornig ab.